

FREMDSPRACHENKENTNISSE UND KOMMUNIKATIONSFÄHIGKEITEN ALS VORAUSSETZUNGEN FÜR EIN MBA-STUDIUM IN DEUTSCHLAND

Otroschtschenko L.S.(Sumy)

Das moderne Bildungswesen orientiert sich auf die Schlüsselqualifikationen eines Fachmanns als Ziel der Hochausbildung in der Gesamtheit seiner Motivations-, Wertvorstellungs- und Wissenkomponenten.

Deutsche Forscher (S.Miersch, K.Engelhardt, J.Wagner, K.Schäfer, B.Krewer, G.Maletzke) unterstreichen, dass Ziel des Hochschulwesens neben der Fachausbildung ist, einen Menschen der hohen Kultur heranzubilden, der interkulturelle Kompetenz besitzt und fähig ist, mit Menschen fremder Kultur erfolgreich zu kommunizieren und zu integrieren.

Die kommunikative Kompetenz und Kommunikationsfähigkeiten spielen in der beruflichen Tätigkeit des Wirtschaftlers eine besonders große Rolle. Ein Wirtschaftler muss mit Menschen aus verschiedenen Länder umgehen, dass heißt ihnen zuhören, zu ihnen sprechen, mit ihnen verhandeln und diskutieren können. Deshalb müssen MBA-Bewerber zuvor den TOEFL (Test of English as a Foreign Language) und GMAT(Graduate Management Admission Test) ablegen.

Bewerber, deren Muttersprache nicht Englisch ist, sollen den TOEFL bestanden haben – einen ungefähr vierstündigen Multiple-Choice-Test. Beim alten Testverfahren konnte man bis 700 Punkte erzielen.600 Punkte zählten bereits als erstklassiges Ergebnis. Beim neuen Testverfahren liegt die Spannbreite zwischen 40 und 300 Punkten, 250 gelten bereits als hervorragendes Ergebnis. Die Business Schools erwarten eine bestimmte Mindestpunktzahl. Erfolgt der Unterricht im Verlauf des MBA-Studiums noch in einer weiteren Sprache wie beispielsweise Französisch oder Spanisch, so müssen meist nur Grundkenntnisse dieser zweiten Sprache nachgewiesen werden. Während des ersten Teils des MBA- Studiums erhält man entsprechenden Sprachunterricht, damit man dann dem Unterricht in dieser Sprache im zweiten Teil des Studiums folgen kann.

Eine größere Hürde als TOEFL ist in der Regel der dreieinhalbstündige GMAT, der auch in englischer Sprache abgelegt werden muss. Es ist ein Intelligenz-, Wissens- und Stresstest, bei dem in erster Linie das logische Denkvermögen, Kommunikationsfähigkeiten und die quantitativ/mathematischen Fähigkeiten der Bewerber überprüft werden. Den Anfang bilden zwei halbstündige Essays. Nach einer optionalen Pause von fünf Minuten schließen sich die beiden Multiple Choice-Sektionen an. Hier erwarten den Testteilnehmer ein quantitativer (37 Fragen in 75 Minuten) und ein verbaler Teil (41 Fragen in 75 Minuten). Die meisten Prüflinge schneiden mit ca. 500 bis 550 Punkten ab, maximal können 800 Punkte erzielt werden. Je höher eine Business Schools in den Rankings angesiedelt ist, desto größere Anforderungen stellt sie zumeist bei den GMAT-Ergebnissen. Die niedrigsten Anforderungen liegen bei ca. 550 Punkten, die höchsten bei ca. 740 Punkten.

Mittlerweile wird der GMAT ausschließlich am Computer durchgeführt. Da es sich um einen «computer adaptive test» handelt, werden die Fragen bei richtigen Antworten automatisch schwieriger – und umgekehrt. Eine Frage gilt als schwieriger, je weniger Teilnehmer zuvor die richtige Antwort fanden. Die dahinter stehende Idee ist, dass man sich auf dem Schwierigkeitsgrad einpendelt, der den eigenen Fähigkeiten entspricht. Einzelne Fehler fallen dann nicht ins Gewicht, wenn man sich anschließend durch richtige Antworten wieder auf denselben Schwierigkeitsgrad vorarbeitet.

Zusammenfassend kann man feststellen: je besser man bei dem TOEFL und dem GMAT abschneidet, desto größer sind die Chancen, zum MBA-Studium zugelassen zu werden.